

Anthropologie

Zeitschrift für Medizinethnologie • Journal of Medical Anthropology

hrsg. von/edited by: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM

Dolmetscher, f. unter **Dragoman**.

Dragoman, zunächst vom ital. dragomano, welches, wie das deutsche Wort Dolmetscher, aus dem arab. Worte terdschuman entstanden ist, heißt bei den Europäern im Orient ein Dolmetscher. Der Pforten-D., durch welchen früher die diplomatischen Verhandlungen der europ. Mächte mit dem Divan vermittelt wurden, war bis zu dem griech. Aufstande 1821 ein griech. Christ. Seit jener Zeit wird der Posten durch Türken besetzt, hat aber bei der Zunahme der Kenntnis europ. Sprachen unter den Pfortenbeamten seine ehemalige Wichtigkeit verloren. Auch die fremden Gesandtschaften und Konsulate in der Levante halten einen oder mehrere D., durch welche die Verbindung mit der Regierung unterhalten und sowohl die polit. und kommerziellen Geschäfte als auch die privaten Anliegen der Nationalen besorgt werden. Früher waren diese D. der Regel nach Levantiner. In neuern Zeiten aber haben die meisten Staaten vorgezogen, einheimische Beamte für diesen wichtigen Posten heranzubilden.

Dolmetscher [ungar.] *der. -s/-*, Berufs-Bez. für jemanden, der gesprochene fremdsprachl. Äußerungen mündlich übersetzt. Dabei wird Simultan- und Konsekutivdolmetschen, d. h. zeitlich gleichzeitiges (Vortrag, Rede, über Kopfhörer) und zeitlich nachfolgendes Dolmetschen, unterschieden. Vereidigte D. sind im auswärtigen Dienst, bei Gerichten und anderen Behörden tätig. Die **D.-Institute** der Univ. Heidelberg und Saarbrücken sowie der Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Univ. Mainz in Germersheim bilden in 4–6 Semestern in je einer Haupt- und Nebensprache aus und führen zum Diplom-Übersetzer oder zum **Diplom-D.**; in NRW kann das Diplom auch an Fachhochschulen erworben werden. Außerdem bieten private **D.-Schulen** Sprachkurse an, die zum Dolmetschen und/oder Übersetzen befähigen (z. B. → Berlitzschulen).

Stichwort Dolmetscher aus:

1. Brockhaus' Conversations-Lexikon. Dreizehnte Auflage, Fünfter Band 1883, S. 444 u. 519.
2. Brockhaus Enzyklopädie. Neunzehnte Auflage, Fünfter Band 1988, S. 591.

**Die fremden Sprachen, die fremden Kranken:
Dolmetschen im medizinischen Kontext**

**Foreign Languages, Foreign Patients:
Interpreting in a Medical Context**

To the title: Repro on the keyword *Interpreter* in the German Encyclopedia Brockhaus 1883 (13. ed.) and 1988 (18. ed.) // **Zum Titelbild:** Repros aus Brockhaus 1883 (13. Aufl.) und 1988 (18. Aufl.) zum Stichwort *Dolmetsch* und *Dragoman*

Das letzte Heft / the last issue:

Curare 31(2008)1: Good Deaths/Bad Deaths: Dilemmas of Death in Comparative Perspective (Guter Tod/Schlimmer Tod: Dilemmas des Sterbens aus vergleichender Perspektive)

Guest-editors (Gasteditoren): GABRIELE ALEX & SUZETTE HEALD

Die nächsten Hefte / forthcoming issues:

Curare 32(2009)1: Themen: 30 Jahre Transkulturelle Psychiatrie in der *Curare*. // Beiträge zum 100. Geburtstag von Georges Devereux. (Themes: 30 years transcultural psychiatry in the Journal *Curare*; // Contributions on the 100 anniversary of Georges Devereux); Zusammengestellt von / compiled by ULRIKE KLUGE & EKKEHARD SCHRÖDER

Curare 32(2008)2: Kultur, Medizin und Psychologie im Dialog. 21. Fachkonferenz Ethnomedizin Herausgegeben von MARKUS WIENCKE & ULRIKE KLUGE

Curare 32(2008)3: New Trends in Ethnobotany and Ethnopharmacology. Proceeding of the 6th European Colloquium of Ethnopharmacology / 20th conference "Ethnomedizin" / Medical Anthropology at Leipzig 8th to 10th November 2007, edited by EKKEHARD SCHRÖDER, RUTH KUTALEK, ANNETTE LEIBING *et al.*

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin – AGEM, Herausgeber der

Curare, Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie, gegründet 1978

ab 2008 neuer Untertitel: *Curare, Zeitschrift für Medizinethnologie • Curare, Journal of Medical Anthropology*

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) hat als rechtsfähiger Verein ihren Sitz in Hamburg und ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und die Wissenschaft fördernden Personen und Einrichtungen, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Sie bezweckt die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Medizin einschließlich der Medizinhistorie, der Humanbiologie, Pharmakologie und Botanik und angrenzender Naturwissenschaften einerseits und den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften andererseits, insbesondere der Ethnologie, Kulturanthropologie, Soziologie, Psychologie und Volkskunde mit dem Ziel, das Studium der Volksmedizin, aber auch der Humanökologie und Medizin-Soziologie zu intensivieren. Insbesondere soll sie als Herausgeber einer ethnomedizinischen Zeitschrift dieses Ziel fördern, sowie durch regelmäßige Fachtagungen und durch die Sammlung themenbezogenen Schrifttums die wissenschaftliche Diskussionsebene verbreitern. (Auszug der Satzung von 1970)



**Zeitschrift für Medizinethnologie
Journal of Medical Anthropology**



Herausgegeben im Auftrag der / Edited on behalf of:

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM
von Ekkehard Schröder, auch verantwortlich im Sinne des Presse-
rechtes V.i.S.d.P. / Editor-in-chief

Geschäftsadresse / office AGEM: AGEM-Curare
c/o E. Schröder, Spindelstr. 3, 14482 Potsdam, Germany
e-mail: ee.schroeder@t-online.de, Fax: +49-[0]331-704 46 82
www.agem-ethnomedizin.de

Herausgeberteam /Editorial Board Vol. 28(2005) - 30(2007):

Hans-Jörg Assion (Bochum) Hans-Joerg.Assion@wkp-lwl.org
// Michael Heinrich (London) michael.heinrich@ulsop.ac.uk //
Ruth Kutalek (Wien) ruth.kutalek@meduniwien.ac.at // Bettina
E. Schmidt (Oxford) b.schmidt@bangor.ac.uk // Kristina Tiedje
(Lyon) kristina@tiedje.com // Anita Zahlten-Hingurange (Heidel-
berg) anita-zahlten-h@nct-heidelberg.de

Beirat /Advisory Board: John R. Baker (Moorpark, CA, USA) //
Mihály Hoppál (Budapest) // Annette Leibing (Montreal, CAN) //
Armin Prinz (Wien) // Hannes Stubbe (Köln)

Begründet von / Founding Editors: Beatrix Pfeleiderer (Ham-
burg) – Gerhard Rudnitzki (Heidelberg) – Wulf Schiefenhövel
(Andechs) – Ekkehard Schröder (Potsdam)

Ehrenbeirat / Honorary Editors: Hans-Jochen Diesfeld (Starn-
berg) – Horst H. Figge (Freiburg) – Dieter H. Frießem (Stuttgart)
– Wolfgang G. Jilek (Vancouver) – Guy Mazars (Strasbourg)

IMPRESSUM 31(2008)2+3

Verlag und Vertrieb / Publishing House:

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster
Postfach 11 03 68 • 10833 Berlin, Germany
Tel. +49-[0]30-251 04 15 • Fax: +49-[0]30-251 11 36
e-mail: info@vwb-verlag.com
http://www.vwb-verlag.com

Bezug / Supply:

Der Bezug der *Curare* ist im Mitgliedsbeitrag der Arbeitsgemein-
schaft Ethnomedizin (AGEM) enthalten. Einzelne Hefte können
beim VWB-Verlag bezogen werden // *Curare* is included in a
regular membership of AGEM. Single copies can be ordered at
VWB-Verlag.

Abonnementspreis / Subscription Rate:

Die jeweils gültigen Abonnementspreise finden Sie im Internet
unter // Valid subscription rates you can find at the internet under:
www.vwb-verlag.com/reihen/Periodika/curare.html

Copyright:

© VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 2008

ISSN 0344-8622

ISBN 978-3-86135-755-1

Die Artikel dieser Zeitschrift wurden einem Gutachterverfahren
unterzogen // This journal is peer reviewed.



Inhalt / Contents
Vol. 31 (2008) 2+3
Doppelheft / Double Issue

**Die fremden Sprachen, die fremden Kranken:
Dolmetschen im medizinischen Kontext**
**Foreign Languages, Foreign Patients:
Interpreting in a Medical Context**

Herausgeber / Guest-editors:
ALEXANDER BISCHOFF & BERND MEYER

Die Autoren dieses Heftes 124

Editorial

ALEXANDER BISCHOFF & BERND MEYER:

Die fremden Sprachen, die fremden Kranken: Dolmetschen im medizinischen Kontext 125

Foreign Languages, Foreign Patients: Interpreting in a Medical Context 129

Artikel

FRANZ PÖCHHACKER: Krankheit, Kultur, Kinder, Kommunikation: Die Nichte als Dolmetscherin . . . 133

MARTINA KAMM & BÜLENT KAYA: Interne Laiendolmetscher – ein Gewinn für die Rehabilitation von Migranten/innen 143

MARGRITH LIN-HUBER & KARL MUTTER: Der Beitrag des interkulturellen Vermittelns im Kontext heilpädagogischer Beratung 153

ALEXANDER BISCHOFF, ELISABETH KURTH & SYLVIE SCHUSTER: Der Dialog zu Dritt: PatientInnen, DolmetscherInnen und Gesundheitsfachleute in der Universitäts-Frauenklinik Basel 163

ŞEBNEM BAHADIR: Das Theater des Dolmetschens: Beobachten, Teilnehmen, Proben, Darstellen, Verändern 176

SONJA NOVAK-ZEZULA, URSULA KARL-TRUMMER & JÜRGEN M. PELIKAN: Qualitätsgesichert Dolmetschen im Krankenhaus: Europäische Implementierungs- und Evaluationserfahrungen 187

CLAUDIO BARALDI & LAURA GAVIOLI: Cultural Presuppositions and Re-contextualization of Medical Systems in Interpreter-mediated Interactions 193

PATRICIA KAUFERT & JOSEPH KAUFERT: The Story of a “Trouble Case”: Language, Culture and the Problems of Translation	205
YVAN LEANZA: Community Interpreter’s Power. The Hazards of a Disturbing Attribute	211
CHRISTINE ANTHONISSEN & BERND MEYER: Ärzte fragen, Patienten antworten (nicht immer): Kommunikation in einem südafrikanischen Gesundheitsposten für Antiretrovirale Therapie	221
Dokumentationen	
<i>Reprint nach 30 Jahren:</i>	
UTE LUIG: Sorcery Accusations as Social Commentary. A Case Study of Mulago/Uganda	231
<i>Reprint nach 20 Jahren:</i>	
ANTONIO MORTEN: Transkulturelle Psychiatrie und Migrationspsychiatrie – Berührungängste in einer Klassenpsychiatrie? Ein Versuch, durch interkulturellen und interdisziplinären Austausch psychosoziale Handlungskompetenz zu erlangen	240
Buchbeprehungen / Book Reviews	245
Kurskatalog “medicine & health” (Wien), Artikel 2002-2009	253
EKKEHRD SCHROEDER: Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Georges Devereux am 13. September 1908	257
<i>Reprint nach 30 Jahren:</i>	
GEORGES DEVEREUX: Curare zum Geleit. Mytho-Diagnosis: A Theething-Ring for <i>Curare</i>	262
<i>Reprint nach 30 Jahren:</i>	
GEORGES DEVEREUX: Die Verunsicherung der Geisteskranken	264
Programm der 21. Fachtagung Ethnomedizin vom 5.-7.12.2008 in Remscheid: „Kultur, Medizin und Psychologie im Dialog: Bilanzen im interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin“ ..	269
30 Jahre Curare: Dokumentation Ausgewählte Titelseiten III (Documentation Selected Titles): „Der Heilkundige und sein Patient / The Healer and his Patient“ [Dan Acierto – ein philippinischer Geistheiler; Reprint <i>Curare</i> 5(1982)2] // Schulmediziner in Mitteleuropa, z.B. im Heilstollen von Bad Gastein/Salzburger Land [Reprint <i>Curare</i> 6(1983)4] // Valentine Bao, Heilerin in Tolanaro/Madagaskar [Reprint <i>Curare</i> 7(1984)2] // Heiler aus Tonga, Entspannungsmassage im Rahmen einer psychiatrischen Behandlung [Reprint <i>Curare</i> 11(1988)3]	270
30 Jahre Curare: Dokumentation Ausgewählte Titelseiten IV (Documentation Selected Titles): „Ethnojatrie: Heilerpersönlichkeiten / Ethnoiatrics: Healing Personalities“ Ein nepalesischer <i>Jhākri</i> (Zauberarzt) trommelt sich in Trance. Wacholderrauch als Kultmittel bei Zeremonien [Reprint <i>Curare</i> 4(1981)4] // Der mythologische Häuptling von Ailigandi mit Zeremonialstab [Reprint <i>Curare</i> 7(1984)1] // Frau Konin Murahashi, Acarya des Mikkyo-Buddhismus [Reprint <i>Curare</i> 10(1987)3] // Der Heilkundige Koa Rabau aus Arabure [Reprint <i>Curare</i> 3(1980)3]	273
Résumés des articles de curare 31 (2008) 2+3	277

Zum Titelbild	U2
Impressum	U2
Hinweise für Autoren / Instructions for Authors	U3
Collage : 30 Jahre <i>Curare</i>	U4

Endredaktion: EKKEHARD SCHRÖDER
Redaktionsschluss: 30.06.2008

Die Artikel in diesem Heft wurden einem Reviewprozess unterzogen / The articles of this issue are peer-reviewed

Die Autorinnen und Autoren in *curare* 31(2008)2+3

Dr. CHRISTINE ANTHONISSEN (Linguistin)
Department of General Linguistics, Stellenbosch
University
P/bag X1, Matieland, 7601 South Africa
e-mail: ca5@sun.ac.za
S. 221

Dr. phil. ŞEBNEM BAHADIR (angewandte
Sprachwissenschaften)
Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB Angewandte
Sprach- und Kulturwissenschaft, Institut für
Interkulturelle Kommunikation/Arbeitsbereich
Germanistik
An der Hochschule 2; D-76711 Gernersheim
e-mail: bahadir@uni-mainz.de
S. 176

Prof. CLAUDIO BARALDI (Soziologe)
Dipartimento di Scienze del Linguaggio e della Cultura
Università di Modena e Reggio Emilia
Largo Sant'Eufemia 19, 41100 Modena, Italy
e-mail: claudio.baraldi@unimore.it
S. 193

Dr. phil. ALEXANDER BISCHOFF (Gesundheits-und
Pflegerforscher)
Montmirail, 2075 Thielle, Switzerland
e-mail: alexander.bischoff@unibas.ch
S. 125, 129, 163

Prof. LAURA GAVIOLI (Anglistin)
Dipartimento di Scienze del Linguaggio e della Cultura
Università di Modena e Reggio Emilia
Largo Sant'Eufemia 19, 41100 Modena, Italy
e-mail: gavioli.laura@unimore.it
S. 193

MARTINA KAMM (Soziologin)
Schweiz. Forum f. Migrations- und Bevölkerungsstudien
SFM
2, rue St.Honoré, CH-2000 Neuchâtel
e-mail: martina.kamm@unine.ch
S. 143

Dr. JOSEPH M. KAUFERT (Soziologe) &
Dr. PATRICIA KAUFERT (Soziologin)
Department of Community Health Sciences
Faculty of Medicine, University of Manitoba
Winnipeg, Manitoba R3E 0W3, Canada
e-mail: joseph_kaufert@umanitoba.ca
e-mail: kaufertp@umanitoba.ca
S. 205

Dr. URSULA KARL-TRUMMER
(Gesundheitswissenschaften)
Rudolf Bärenhart Gasse 3/7, A-1170 Wien, Austria
e-mail: ursula.karl-trummer@donau-uni.ac.at
S. 187

BÜLENT KAYA (Politologe)
Swiss Forum for Migration and Population Studies
(SFM)
2, Rue St.Honoré, Ch-2000 Neuchâtel, Schweiz
e-mail: bulent.kaya @unine.ch
S. 143

ELISABETH KURTH (Gesundheitswissenschaften)
Inst. f. Pflegewissenschaft, Medizin. Fakultät, Universität
Basel
Bernoullistrasse 28, 4056 Basel, Switzerland
e-mail: elisabeth.kurth@unibas.ch
S. 163

Prof. YVAN LEANZA (Psychologe)

École de psychologie, Pavillon Félix Antoine Savard
2325, rue des Bibliothèques, Bureau 1416 Université
Laval

Québec (Qc) G1V 0A6 Canada
e-mail: Yvan.Leanza@psy.ulaval.ca
S. 211

Dr. phil. MARGRITH LIN-HUBER (Heilpädagogik)

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – Hochschule
Luzern

Sentimatt 1, CH-6004 Luzern, Schweiz
e-mail: margrith.lin@phz.ch
S. 153

Dr. BERND MEYER (Linguist)

Institut für Germanistik I, Phil 303
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg
e-mail: bernd.meyer@uni-hamburg.de
S. 125, 129, 221

KARL MUTTER (Heilpädagogik)

Gempenstrasse 69, 4053 Basel, Schweiz
e-mail: kmutter@bluewin.ch
S. 153

Dr. SONJA NOVAK-ZEZULA (Gesundheitswissenschaften)

Center for Health and Migration
Danube University Krems, Office Vienna
Schikanedergasse 12, 1040 Vienna, Austria
e-mail: sonja.novak-zezula@donau-uni.ac.at
S. 187

Prof. Dr. phil. JÜRGEN M. PELIKAN

(Gesundheitswissenschaften)
Ludwig Boltzmann-Institute for Health Promotion
Research
Rooseveltplatz 2, A-1090, Vienna, Austria
e-mail: juergen.pelikan@univie.ac.at
S. 187

Prof. Dr. FRANZ PÖCHHACKER

(Dolmetschwissenschaftler)
Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien
Gymnasiumstr. 50, 1190 Wien, Austria
e-mail: franz.poechhacker@univie.ac.at
S. 133

Dr. med. SYLVIE SCHUSTER (Gynäkologin und
Ethnologin)

Universitätsfrauenklinik
Spitalstrasse 21, 4031 Basel, Schweiz
e-mail: sschuster@uhbs.ch
S. 163

andere Autoren: Reprints, Rezensionen und Berichte

Prof. GEORGES DEVEREUX (Ethnologe u.
Psychoanalytiker) (1908-1985)
S. 262, 264

Dr. med. DIETER H. FRIESSEM (Psychiater und
Neurologe)

Oberaicher Weg 15, 70771 Leinfelden-Echterdingen
S. 245

Dr. phil. ASSIA MARIA HARWAZINSKI (Religions- und
Islamwissenschaftlerin)

PF 21 03 05, 72026 Tübingen
e-mail: ajidomo@web.de
S. 250

Prof. Dr. UTE LUIG (Ethnologin)

Institut für Ethnologie der FU, Landoltweg 9-11, 14195
Berlin
e-mail: luig@zedat.fu-berlin.de
S. 231

ANTONIO MORTEN (Übersetzer, Schriftsteller),

Darmstädter Str. 15, 50678 Köln Antonio
e-mail: morten@web.de
S. 241

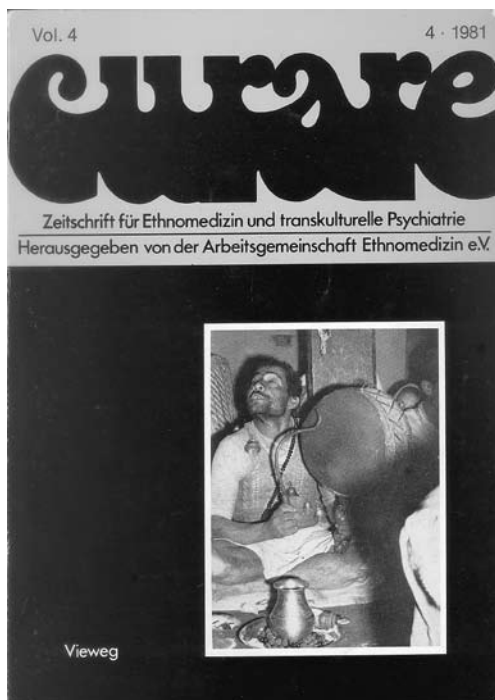
Prof. Dr. phil. SUSANNE RODEMEIER (Ethnologin)

Lehrstuhl für Insulares Südostasien der Universität
Passau
Innstraße 43, 94032 Passau
e-mail: rodemeier@web.de
S. 248

EKKEHARD SCHRÖDER (Nervenarzt, Psychotherapeut)

Spindelstraße 3, 14482 Potsdam
e-mail: ee.schroeder@t-online.de
S. 257

30 Jahre *Curare*: Dokumentation Ausgewählte Titelseiten IV: „Ethnojatrie: Heilerpersönlichkeiten / Ethnoiatrics: Healing Personalities“



Ein nepalesischer Jhākri (Zauberarzt) trommelt sich in Trance. Wacholderrausch als Kultmittel bei Zeremonien

[Reprint *Curare* 4 (1981) 4]

Auf meiner Ein-Frau-Forschungsreise durch Nepal waren die bodenständige Heilkunde, Ayurveda und magische Heilungspraktiken Teil meiner Forschungsziele. Da ich aus den Arbeiten von KARL JETTMAR aus Heidelberg wusste, dass der Wacholder bei den Darden Nordwestpakistans als heiliger Baum verehrt wird und bei den Schamanen von Bedeutung ist, suchte ich in Erfahrung zu bringen, ob er eine ähnliche Rolle in Nepal spielt. Im Himalayagebiet wachsen verschiedene Wacholderarten. *Juniperus recurva* mit großen, etwas gebogenen Nadeln gilt als heilig und heilend (bei den Naturvölkern stets diese Doppelbedeutung) und wird bei der Totenverbrennung zur Purifikation bei magischen Zeremonien benutzt. In der buddhistischen Medi-

zin werden Wacholderauszüge zur Vorbeugung und Heilung von Krebs benutzt.

Der Legende nach soll der Schöpfergott Brahma auf dem „Thron der Götter“ einem Team von Weisen die Heilkunde offenbart haben. Zu den heilkräftigsten, heiligen Pflanzen gehört *Juniperus recurva* wegen seines Standortes in der Nähe der Gipfelregion (bis 5000 m Höhe), die besonders heilig ist. Sie gilt als „Thron der Götter“, weil dem Himmel nahe, also der Götterwelt. Daher wird zu den schamanischen und lamaistischen Zeremonien aus diesem Gebiet Wacholder geholt, um aus glühenden Nadeln und dem Harz Weihrauch (*dhupi*) zu gewinnen.

Bei meinem Besuch in einem buddhistischen Gurung-Dorf, zwei Tagesreisen nördlich von Phokara, hatte ich Gelegenheit, einen Schamanen (*Jhākri*) bei seiner Freiluftbehandlung eines Patienten (durch Anhauchen eines mit Mantrien eingravierten Holzplättchens aus Wacholderholz, das auf die schmerzende Stelle gedrückt wurde), in nächtlicher Trommel-Trance-Zeremonie zu erleben, die aus vorbuddhistischer Zeit stammt. Es war auffallend, dass der Zauberarzt sich über eine Räucherschale mit glühenden Wacholdernadeln (*dhupi*) beugte (vgl. auch NEUREUTHER), bevor er sich mit der großen Lamatrommel in Trance trommelte.

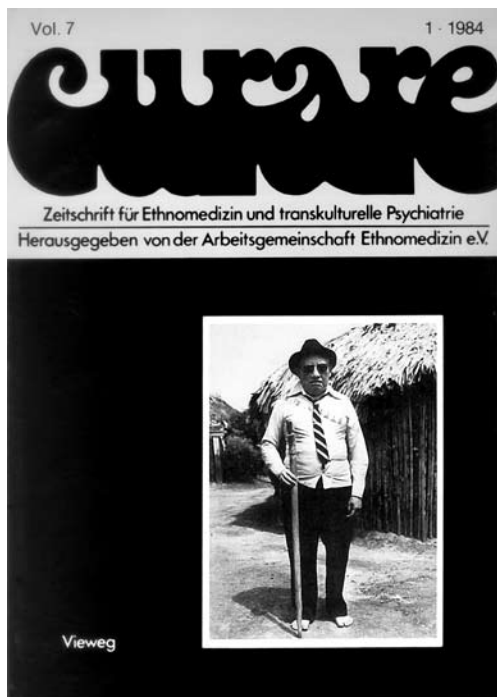
Zur Klärung der Frage, ob die Inhalierung des Rauches trancefördernd sei, ließ ich einige mitgebrachte Nadeln von der wissenschaftlichen Forschungsstelle des Verbandes der Zigarettenindustrie in Hamburg untersuchen. Man fand eine Fülle von Inhaltsstoffen, die z.T. noch nicht identifiziert sind, aber keine Halluzinogene. Wahrscheinlich dient *dhupi* nur zur Einstimmung einer heiligen Weihestimmung für das Kultgeschehen. Buddha hat alle berausenden Mittel untersagt, Trance sollte alleine durch meditative Praktiken erzielt werden.

Ich erlebte als erster westlicher Fremdling in dem Dorf Imu diese Trommelséance, bei der der in Ekstase geübte Schamane, der Jhākri, sich in Trance trommelte und dabei konvulsive Bewegungen machte. Ich konnte die Trommelrhythmen, das Geklingel des über der Brust gekreuzten Glöckchenbandes und die Hyperventilation des Trommlers im Verlauf der Zeremonie auf Tonband nehmen und einige Fotos machen, die den Ablauf des Zeremo-

nie zeigen. Der Jhākri in Trance ruft Schutzgeister an, um z.B. bei Exorzismen die Krankheitsdämonen auszutreiben. (Modifikation des Programmtextes zum Referat zur 5. Fachkonferenz Ethnomedizin, Ethnobotanik und Ethnopharmakologie, in Freiburg vom 1.-3.12.80, Verhandlungsband als *Curare*-Sonderband 3/1985: Ethnobotanik / Ethnobotany von Ekkehard Schröder herausgegeben und 1985 erschienen, derzeit vergriffen).

Dr. Sigrid Lechner-Knecht, Freiburg

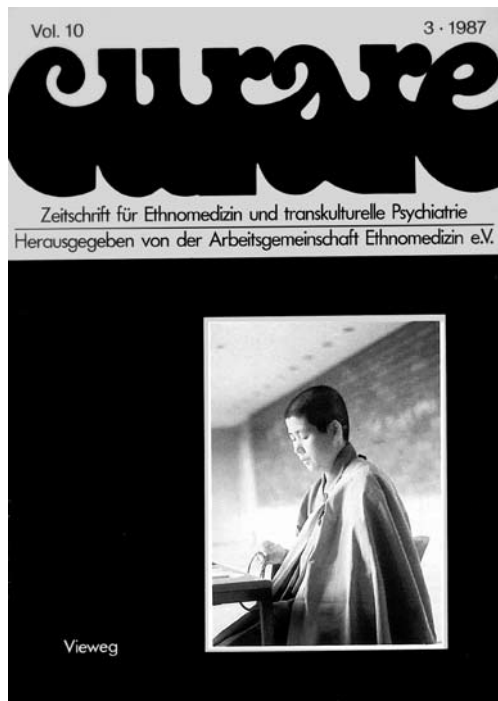
Literatur zum Thema: JETTMAR, K.: "The Cultural History of Northwest Pakistan". Year Book of the American Philosophical Society, p. 497, 1960 // KNECHT, SIGRID (= Lechner-Knecht): Mit Geistern und Dämonen auf Du – Psychologisch-soziologisches Mosaik aus dem Königreich Nepal. Die Waage, 3, 1969 // KNECHT, S.: Magische Therapie in Nepal, Ethnomedizin, II, 1/2, 69-90 (1972) // LECHNER-KNECHT, S.: Magische Heilmethoden in Nepal. Ther. d. Gegenwart, H. 3, 458-498 (1976) // Lechner-Knecht, S.: Reise ins Zwischenreich, Herdertaschenbuch Nr. 681 (1978) // MACDONALD, D. A. W.: Le Monde du Sorcier au Népal, Sources Orientales 7, 1966 // NEUREUTHER, G.: Als Arzt im Karakorum, Med. Monatsspiegel (Merck) Darmstadt, 34, 1639-1644 (1961) // SCHÜTTLER, G.: Das mystisch-ekstatische Erlebnis. Diss. Bonn 1968 // SCHÜTTLER, G.: Die letzten tibetischen Orakelpriester, Wiesbaden 1971



Der mythologische Häuptling von Ailigandi mit Zeremonialstab

[Reprint *Curare* 7 (1984) 1]

Zeremonialstäbe werden für verschiedenste Funktionen bei den Cuna-Indianern in Panama verwendet, so für den Ortspolizisten, für den Hohen Priester, aber auch für den Arzt-Priester (siehe Bild) und zur Teufelsaustreibung. Im Beitrag „Traditionelle Priesterärzte und moderne Medizin. Das öffentliche Gesundheitswesen der Cuna-Indianer auf dem San Blas-Archipel von Panama“ von ROLAND WERNER wird mit umfangreichem Bildmaterial ein Überblick über das derzeitige Gesundheitswesen bei den Cuna gegeben und dabei insbesondere die Bedeutung und die Funktion des Uchus, anthropomorpher Holz- und Tongebilde im Rahmen der Volksmedizin erläutert, siehe Beitrag S. 3-32. red.



Frau Konin Murahashi, Acarya des Mikkyo-Buddhismus

[Reprint *Curare* 10 (1987) 3]

Konin Murahashi, geboren 1953, weilte im April und Mai dieses Jahres mit ihrem Ehemann Koei

M. in Deutschland. Das Mönchsehepaar stammt aus Kumamoto bei Nagasaki und stellte bei seinem Besuch hier den esoterischen Mikkyo-Buddhismus vor, insbesondere auch die Heilprozedur Kaji. Nach ihrem Völkerrechtsstudium an der Aoyamagakuin-Universität in Tokio verfolgte K. M. Studien in buddhistischer Theologie und trat 1981 in die Askeseschule an der Mikkyo-Zentrale in Koyassan, Süd-Hondo, ein, wo sie Ende 81 den hohen Rang einer Acarya erwarb (jap. tugendhafte Priesterin). An ihrer Wirkungsstätte zelebriert sie seit 1984 als stellvertretende Oberpriesterin des Shingonji-Tempels in Kumamoto mit ihrem Manne Rituale, betet und ist gleichzeitig Lebensberaterin für viele Hilfesuchende. Hier zelebriert Konin Murahashi in Oberberchtesgaden ein sogenanntes Goma-Ritual für den Frieden. U.a. weilte sie auch bei der Tagung „Heilen: Ärzte – Priester – Heilpädagogen – Heilpraktiker – Heiler“ in Köln (vgl. KIRFEL B. 1987. Arbeits- und Forschungsgemeinschaft Geistheilung e.V., *Curare* 10,1: 42) und bot hier Rat-suchenden Hilfe an. Das Foto wurde am 5.5.87 von Hideki Nakajima aufgenommen und zeigt die Acarya bei der vorbereitenden Meditation für das Goma-Ritual. (Feueropferzeremonie) im Kölner Museum für ostasiatische Kunst. Der dortige Leiter und Mikkyo-Kenner, Prof. Roger Goepper, lieferte bei der Veranstaltung weitere Erläuterungen. Die Mikkyo-Buddhisten sind davon überzeugt, dass der Mensch nicht erst nach vielen Seelenwanderungen, sondern schon in diesem jetzigen, „letzten“ Leben die Buddhaschaft erlangen kann. (Redaktionell zusammengefasst aus einem vorliegenden Beitrag von Bernhard Kirfel, Köln.)

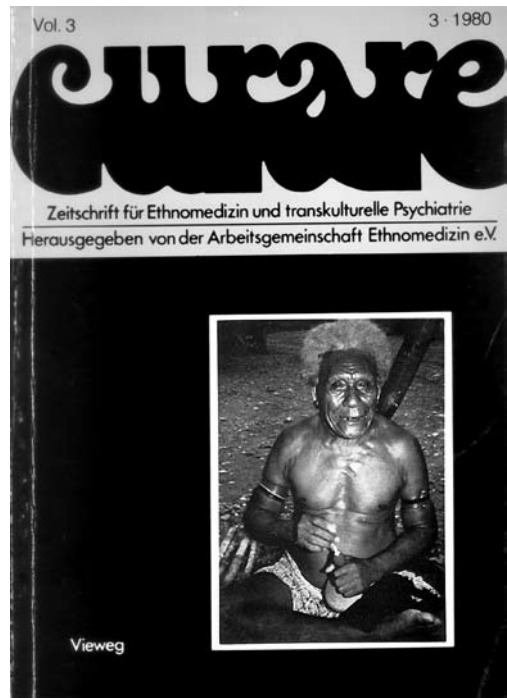
Anm. der Schriftleitung: In einem themenzentrierten Heft in Vol. 1988 sollen verschiedene Heilformen dargestellt werden, die u.a. im Rahmen alternativer Gesundheitsbewegungen auf Interesse gestoßen sind und hier in Europa Gemeinden bilden.¹

Anmerkung: 1) Diese Themen wurden nicht in einem Themenheft verwirklicht, sondern erschienen verstreut. Der genannte Beitrag wurde nicht veröffentlicht.

Der Heilkundige Koae Rabau aus Arabure

[Reprint *Curare* 3 (1980) 3]

Das Titelfoto wurde entnommen aus: Ethnomedizin – Beiträge zu einem Dialog zwischen Heilkunst und



Völkerkunde. Hrsg. von Gerhard Rudnitzki, Wulf Schiefenhövel, Ekkehard Schröder, Ethnologische Abhandlungen Nr. 1, Vlg. D. Kurth, Barmstedt 1977. Inhalt siehe www.agem-ethnomedizin.org >>> Aktuelles >>> Verschiedenes / Others / Divers: „Archäologie“ der AGEM – Wer sind wir? – early representations.

Hier der Klappentext dieses Bandes:

Der Heilkundige Koae Rabau, etwa 70jährig, weit über die Grenzen seines Heimatdorfes hinaus berühmt, ein beeindruckender Mann voll ungebrochener körperlicher und geistiger Kraft und von erstaunlicher Spannweite seines Wissens - vom Priesterhaft-Aerztlichen bis zum Faunisch-Dämonischen. Wegen Ausübung von Zauberei war er von der australischen Administration mit einer Gefängnisstrafe belegt worden. Das Photo entstand im Februar 1971 in Koaes Dorf Arabure, Central District, Papua New Guinea. (Foto: Wulf Schiefenhövel¹, siehe auch Titelbilder *Curare* 3/80 und 3/82 und *Curare*-Sonderband 5/1986 mit Koae).

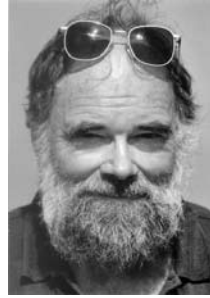
Der ausführliche Titeltext im *Curare*-Heft:

Koae Rabau aus dem Dorf Arabure in der Central Province von Papua New Guinea, einer der bekanntesten Heilkundigen des Roro-Sprachgebietes,

war 1971 etwa 70 Jahre alt, ein herkulischer Mann mit straffer Haut über den massigen Armen und Beinen. Der herausfordernde Blick unter den buschigen weißen Brauen, der unglaubliche Appetit, das eruptive Lachen, auch das, was man von seiner sexuellen Aktivität berichtete, zeugten von ungebrochener Vitalität. Er hatte mich eingeladen, einige Tage in seinem Haus zu verbringen und bei seinen Heilhandlungen zugegen zu sein. Seinen Patienten wendet er sich lange und intensiv zu; er behandelte sie mit einer Mischung aus chiropraktischen Maßnahmen (wie Massage und Knackenlassen der Fingergelenke), Heilpflanzenanwendung und „magischen“ Formeln. Einige Kranke behandelte er wiederholt. Wie anderen *mea mea taudia* (Motu für Heilkundige) schrieb man auch ihm die Fähigkeit zu, *vada* (Motu für Schadenszauber) ausüben zu können. Wegen einer solcher Anschuldigung hatte er kurze Zeit im Gefängnis verbracht. Er sagte jedoch, dass er selbst nie *vada* ausgeführt habe. Seine besondere Stellung unter den Heilkundigen und Zaubernern der Region wurde dadurch gefestigt, dass er nach allgemeiner Auffassung in der Lage war, die Geister der Verstorbenen zu rufen und sie zu diagnostischen und divinatorischen Aussagen zu bewegen. Bei einer solchen nächtlichen Geistersitzung konnte ich zugegen sein. Koae Rabau wendete dazu eine Mischung aus ventriloquistischer Technik und einer geflöteten Stimme an. Als eine der vorgebliehen Geisterstimmen in der *Lingua Franca Motu* zu mir redeten, wurden die sprachlichen Eigenheiten Koaes, der das Motu nur unvollkommen beherrschte, offenbar. Dieses aus Sicht des Europäers verräterische Zeichen blieb von meinem schulausgebildeten Begleiter Aitsi Paupua, der in der Seance eine Weissagung zur Ursache der Sterilität seiner Frau erhalten hatte, unbeachtet. Er war überzeugt, dass der Totengeist seiner Mutter zu ihm und einen anderen Geist gesprochen hat.

Wulf Schiefenhövel, Seewiesen

Geringfügige redaktionelle Überarbeitung dieser Zusammenstellung: Ekkehard Schröder



Anmerkung: Der Autor dieses Textes und Fotos, WULF SCHIEFENHÖVEL, war vor fast 40 Jahren erstmals in Papua und schloss sich als Doktorand der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin an. Von 1975-1986 war er (nach J. Sterly, 1970-1974) erster Vorsitzender der AGEM und gab ihr wesentliche Impulse. Er ist heute noch nicht ganz so alt wie Koae Rabau damals

und feierte am 2. Oktober dieses Jahres seinen 65. Geburtstag am Max-Planck-Institut in Seewiesen, seinem langjährigen Wirkort als Humanethologe und Doktorvater einer beachtlichen Kohorte begeisterter Studenten. Möge er bei gleicher Gesundheit und Vitalität wie sein damaliger Gastgeber auf dessen Alter zusteuern und ihn mit weiteren kreativen Jahren überrunden.

Das wünscht sein damaliger AGEM-Weggefährte Ekkehard Schröder, auch im Namen des Vereins.